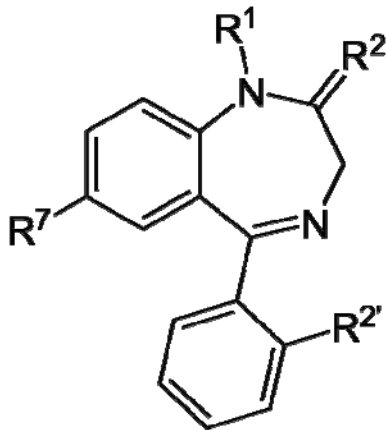




Benzodiazepine

Substanz

Benzodiazepine sind eine Gruppe von Arzneimitteln, die als Entspannungs- und Beruhigungsmittel (Tranquilizer) oder als Schlafmittel (Hypnotika) verabreicht werden.



Das wohl bekannteste Benzodiazepin ist Valium (Diazepam). Weitere bekannte Benzodiazepine sind Xanax (Alprazolam), Seresta (Oxazepam) und Temesta.

Die Präparate unterscheiden sich in der unterschiedlich ausgeprägten Wirkung, in der Schnelligkeit des Wirkungseintritts, in der Wirkdauer und in der Zeit, die der Organismus zum Abbau benötigt. Der Abbau kann sich über einige Stunden bis hin zu mehreren Tagen erstrecken.

Konsumform

Benzodiazepine sind rezeptpflichtige Medikamente, die – vorwiegend in Tablettenform – zur kurzfristigen Behandlung von Spannungs-, Erregungs- und Angstzuständen, Phobien und hartnäckigen psychosomatischen Störungen verabreicht werden.

Im Rahmen von Missbrauch und Abhängigkeit werden bestimmte Benzodiazepine von den Konsumierenden in mehrfacher Überdosierung intravenös injiziert.

Verbreitung

Spuren von Benzodiazepinen finden sich im menschlichen und tierischen Blut. Auch in verschiedenen Pflanzen und Früchten – beispielsweise in Weizen und Kartoffeln – sind sie enthalten, wodurch sich die beruhigende Wirkung mancher traditioneller Heilmittel erklären lässt. 1957 war es erstmals gelungen, Benzodiazepine zu synthetisieren. Damit wurden sie zu den meistgebrauchten Beruhigungsmitteln. Auch als Schlafmittel werden sie von den Ärzten weltweit häufig verordnet. Ca. 100'000 Schweizerinnen und 50'000 Schweizer konsumieren täglich Benzodiazepine.



Wirkung

Benzodiazepine wirken ca. 30 Minuten nach der oralen Einnahme. Sie zeichnen sich durch eine angstlösende, emotional entspannende, beruhigende, erregungs- und aggressionsdämpfende und schlafanstossende Wirkung aus. Somit werden sie bei behandlungsbedürftigen Schlafstörungen, psychotischen Erregungszuständen, Hirnkrampfanfällen und bei muskulären Verspannungen eingesetzt. Je nach Substanz überwiegt die eine oder andere Wirkung. Ein längerer, regelmässiger Konsum kann auch in niedriger Dosierung zu gesundheitlichen Schäden führen.

Risiken und Nebenwirkungen

Benzodiazepine besitzen ein beträchtliches körperliches wie auch psychisches Abhängigkeitspotenzial.

Bei einer kurzfristigen Einnahme ist in der Regel kaum von einem Risiko auszugehen. Gefährlich wird es aber, wenn diese Einnahme unbemerkt in einen Dauerkonsum übergeht. Ein regelmässiger und längerer Konsum bewirkt eine verminderte Leistungsfähigkeit, eine verminderte Wahrnehmungs- und Reaktionsfähigkeit, wodurch die Fahrtüchtigkeit stark eingeschränkt ist. Infolge von Muskelentspannungen sind komplikationsreiche Stürze nicht selten.

Je nach Empfindlichkeit und Dosis können als unerwünschte Effekte die Beeinträchtigung des Kurzzeitgedächtnisses, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Niedergeschlagenheit, Muskelschwäche, Benommenheit, Schwindelgefühl und ein Nachlassen sexueller Bedürfnisse auftreten. Zu einer erhöhten Angstbereitschaft mit Panikattacken können sich Entfremdungserlebnisse, Suizidimpulse und Wahrnehmungsstörungen gesellen.

Das Absetzen von Benzodiazepinen ist heikler als dasjenige der Opiate Heroin und Morphin. Die typischen Entzugserscheinungen sind Schwäche, Schwindel, Zittern und Schlafstörungen.

Es kann – abhängig vom Alter, von der Dosis und vor allem von der Dauer der Einnahme – zu schwersten Entzugserscheinungen kommen, wie Delirien oder Entzugspsychosen mit Krampfanfällen. Diese können ein bis vier Wochen anhalten und besonders dramatisch sein, wenn die Benzodiazepine schlagartig abgesetzt werden.

Gesetzliche Grundlagen

Benzodiazepine sind rezeptpflichtig und dürfen nur vom Arzt abgegeben werden. Sie wurden auf der Ebene «Arzneimittelgrosshandel» den Betäubungsmitteln gleichgestellt. Für die einfache ärztliche Verordnung gilt dies jedoch nicht.